

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Seiner Majestät dem Sultan Heinrich Freiherrn von Calice das Großkreuz des St.-Stephan-Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Hofrath und Director der k. k. Theresianischen Akademie Dr. Michael Freiherrn von Bidoll zu Quintenbach neuerlich zum Director der k. und k. orientalischen Akademie zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Ministerial-Secretär Dr. Eugen Freiherrn Hauenschild-Bauer von Przerab zum Sectionsrath extra statum im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. den Landesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Innsbruck Dr. Pius Ritter von Larcher-Eissegg zum Rathe des Oberlandesgerichtes daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.
Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. December v. J. den Oberverwaltern und Amtsvorständen im Stande der galizischen Salinen-Verwaltungen Alexander Ma-
chowicz und Karl Nigrin tagfrei den Titel und Charakter eines Bergrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. dem Rechnungsrathe der Finanz-Landesdirection in Wien Johann Dietrich anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Bilinski m. p.

Feuilleton.

Die Gewissensbisse der Frau Durand.

Von A. Bély.

III.

«Rein Wort weiter, junger Freund! . . . Es wäre gegenwärtig voreilig oder unklug, es zu bestätigen. . . Allerdings habe ich mich mit dem Gedanken beschäftigt . . . vielmehr mit dem Titel. . . Vielleicht wird nichts daraus . . . mag sein, daß ich's in die Lade schließe oder vernichte. . . Uebrigens, man kann nichts Bestimmtes vorherhersagen. . . Auf Wiedersehen, mein Freund, und vor allem bitte ich Sie, von unserer Unterredung keinen Gebrauch zu machen und sie als gänzlich vertraulich zu betrachten.» — — —

Einige Zeit nachher wurde Lagier unsichtbar, und er, der zu den fleißigsten Mitgliedern der Akademie zählte, wohnte mehreren Sitzungen nicht bei. Man sah ihn weder im Theater noch in den Gesellschaften, die er sonst zu besuchen pflegte, weder auf der Straße noch im Club. Und, ein sehr bedenkliches Symptom: er schrieb nicht mehr Vorreden.

Eines schönen Tages theilten die Journale mit, das neue Drama «Die Gewissensbisse der Frau Durand» läge vollendet vor, der Dichter habe die Romäne den Societären des Théâtre français vorgelesen, die es einstimmig annahmen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. dem Postconducateur Franz Ackermann in Reichenberg anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. December v. J. den in der Metallwaren-Fabrik von Arthur Krupp in Berndorf bediensteten Arbeitern Johann Felber und Heinrich Greil in Anerkennung ihrer vieljährigen, einem und demselben industriellen Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat zu Bezirksgerichts-Adjuncten ernannt die Auscultanten: Dr. Otto Papež für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz mit der Dienstzuweisung zum Bezirksgerichte Laas und Victor Ritter Frölich von Frölichsthal für Lichtenwald.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) sind bis Ende December 1895 eingelöste Staatsnoten zu 1 fl., 5 fl. und 50 fl. im Gesamtbetrage von 157,136.108 fl. nach vollzogener Vernichtung von dem auf gemeinsame Kosten einzulösenden Betrage der schwebenden Schuld in Staatsnoten von 312 Millionen Gulden ö. W. (Artikel XIX des Münz- und Währungsvertrages) als getilgt abgeschrieben worden.

Die auf gemeinsame Kosten einzulösende schwebende Schuld in Staatsnoten betrug daher mit Ende December 1895 . . . 154,863.892 fl.

Insbesondere waren von den mit Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 24. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 158) einberufenen Staatsnoten zu 1 fl. ö. W. am 24. Juli 1894 ausgegeben . . . 57,883.361 fl.

bis Ende December 1895 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben . . . 56,469.568 »

wonach mit Ende December 1895 im Umlaufe verblieben . . . 1,413.793 fl.

Wien, am 4. Jänner 1896.

Von der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes:

Dr. Ernest Hauswirth,
Präsident.

Heinrich Freiherr von Doblhoff-Dier,
Commissions-Mitglied.

Nach einem Monat wurden die Proben für das Trauerspiel — denn es war endgiltig ein Trauerspiel — angefertigt und dem Tag der Erstaufführung bestimmt. Das Publicum belagerte die Cassen und es entwickelte sich eine Agiotage, welche die Preise zu wahrhaft märchenhafter Höhe steigerte. Ein Platz in der ersten Reihe der dritten Gallerie kostete die Kleinigkeit von 120 Francs.

Am Tage vor der Aufführung veröffentlichten sämtliche Blätter folgenden an Aimé Lagier eingelangten Brief:

«Mein Herr! Wie ich soeben erfahre, lassen Sie morgen ein Theaterstück aufführen, das den Titel: «Die Gewissensbisse der Frau Durand» führt. Ich erkläre Ihnen hiermit auf das bestimmteste, daß ich unter keiner Bedingung zugeben werde, daß man den Namen einer ehrbaren Frau, die zugleich die Mutter meiner Kinder ist, einer scandalsüchtigen Presse ausliefern.

Hochachtungsvoll

B. Durand,
in Firma Vermeret, Durand & Comp.,
Besançon.

Inmitten der Aufregung, die dieser peinliche Zwischenfall hervorrief, verlor Lagier keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit. Er entschied unverweilt, daß sein Drama unter solchen Umständen betitelt sein sollte wie folgt: «Die Gewissensbisse der Frau Durant»,

Heute wird das II. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 3 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 27. December 1895, Z. 12.197/Pr., betreffend die Erhöhung der Verpflegsgelühren im allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Laibach (Udmat).

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 9. Jänner 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Böhmen.

Prag, 7. Jänner.

Die «Bohemia» schreibt unter der Ueberschrift: «Die Jungtschechen und der Statthalter», daß sie diese Frage unter den Gesichtspunkt des Rechtes und der Billigkeit stelle. Jeder unbefangene Kenner unserer Verhältnisse, sagt das Blatt, wird zugeben müssen, daß die jungtschechische Action, abgesehen von ihrem unparlamentarischen Charakter ein schönes Unrecht bedeute. Aus den glänzendsten und behaglichsten Lebensverhältnissen herausgetreten, hat Graf Thun, den Wünschen der Krone gehorchend, seit dem 4. September 1889 den großen aufreibenden Ansorderungen seines Amtes mit rühmlichstem Pflichteifer auf das opferwilligste entsprochen. Was Graf Kielmansegg als Leiter des provisorischen Ministeriums im vorigen Sommer im Abgeordnetenhause den Jungtschechen erwiderte, als diese gegen den Prager Statthalter losstürmten, das wird ehrlicher Weise als eine vollkommen zutreffende Charakteristik des Angegriffenen allseitig anerkannt werden müssen. Ueberall, wo es noththat, sah ihn die Landeshauptstadt, sah ihn das ganze Land an der Spitze werththätiger Hilfeleistung; so in Karlsbad während des Hochwasser-Unheils, in Ofsegg zur Zeit des Grubenunglücks, in Brüx während der Schreckenszeit des Erdbeinsturzes, in Prag während der großen Ueberfluthung 1890 u. s. w. Die großen Ausstellungen in Prag und Teplitz erfreuten sich seiner Fürsorge und Förderung — kurz, jahraus, jahrein, Tag und Nacht stand er unverdrossen und thatkräftig im Dienste seiner Pflicht.

Ist es Liebbienerei und Servilismus, angesichts der besprochenen That auf diese offenkundigen Thatfachen hinzuweisen? Dann macht sich die gesammte Bevölkerung des Landes, die bei jedem gegebenen Anlasse von der besonderen Popularität des Statthalters Zeugnis gibt, der Liebbienerei schuldig. Ihr Verhalten steht auch auf tschechischer Seite in entschiedenem Gegensatz zu den Landtags-Demonstrationen. Recht und Billigkeit sind ganz gewiß nicht auf Seite des gegen den Statthalter anstürmenden jungtschechischen Clubs, der

(mit einem t). Diese geniale Lösung rief allgemeinen Jubel nach. Am Morgen der Erstaufführung gab es eine neue Veränderung. Herr B. Durand, in Firma Vermeret, Durand & Comp. zu Besançon, zog sein Verbot zurück; allein er begehrte dagegen eine Loge zu der Premiere, die man ihm denn auch großmüthig gewährte. So prangte denn das Stück mit seinem ursprünglichen Titel auf den Theaterzetteln.

«Die Gewissensbisse der Frau Durand» trugen einen sensationellen Erfolg davon. Während das Publicum sich seiner ungemessenen Begeisterung hingab, saßen im Parlet die Berichterstatter des «Morgen-Journals», des «Unverföhnlichen», der «Neuen Possaune» u. u. und freuten sich ihrer Findigkeit und ihres Scharfsinns.

* * *

Im letzten Zwischenact hatte Aimé Lagier auf der Bühne hinter einer Palastsäule eine lange Unterredung mit dem Berichterstatter der «Trommel», Herrn Paul Griffard, der die Worte des Meisters eifrig in seinem Notizbuch verzeichnete. Ein Statist, der vorüberging, hörte, wie der Meister dem Journalisten mit bewegter Stimme die rührende Vorgeschichte der «Gewissensbisse der Frau Durand» erzählte; es handelte sich um ein ergreifendes Erlebnis, das dem Dichter die erste Anregung zu dem Werke gegeben hatte. . .

für seine Rücktrittsforderung keine andere Begründung hat als sein drohnendes «sie volo, sic jubeo» und die Hinweise auf die «Omladina» und den Ausnahmezustand, auf alle jene Ereignisse, die der Statthalter geraume Zeit vorher angekündigt und die er gewiß nicht heraufbeschworen hat.

Recht und Billigkeit gestatten es nicht, sich diesem Vorgange gegenüber auf den Standpunkt jener Stelle in dem berühmten Lehrgedichte des Lucretius zu stellen, welche sagt, es sei ein behagliches Gefühl, bei sturmgepeitschter See vom sicheren Port aus die Bedrängnis eines anderen anzusehen. Aber sollten uns vielleicht Beweggründe politischer Klugheit, Rücksichten der Nützlichkeit die Rolle des stillvergünstigten Zuschauers antweisen? Keineswegs! Wir haben kein Interesse daran, daß den Absichten der czechischen Stürmer und Dränger der Erfolg beschieden sei, daß einfach mit dem Schwamm über die ganze Summe von Popularität und Verdienste, die sich dieser Landeschef erworben, hinweggeföhren werde. Wohl aber haben wir ein Interesse daran, daß dem in so unbegründeter und anspruchsvoller Weise heischenden Chauvinismus in diesem Falle ein ausgiebiger, wirksamer Widerstand geleistet werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Jänner.

Die Conferenzen der österreichischen und ungarischen Minister in Betreff der Erneuerung des Ausgleiches wurden vorläufig zum Abschlusse gebracht. Die beiden Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski und v. Lufacs conferierten am 7. d. M. vormittags über die in Schwere gebliebenen Punkte der Bank- und Valuta-Angelegenheit. An diesen Berathungen nahmen auch die beiderseitigen Fachreferenten, die Sectionschefs Freiherr v. Kiebauer und Freiherr v. Winterstein, Oberfinanzrath Gruber und Ministerialrath Ritter v. Popovics, theil. Da die ungarischen Minister wegen der Wiederaufnahme der Parlamentsverhandlungen nach Budapest zurückkehren mußten, konnten die Berathungen der Minister noch nicht abgeschlossen werden. Gegenstand derselben bildeten, wie die «Budapester Corr.» meldet, auch die fertigen Gesetzesentwürfe, welche je nach dem Ergebnisse der Verhandlungen zu modificieren, beziehungsweise zu ergänzen sein werden. Wie dasselbe Blatt meldet, wurde unabhängig von den laufenden Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen ein vollständiges Einvernehmen in Sachen des Wahlverkehrs erzielt. Während des gegenwärtigen Aufenthaltes der ungarischen Minister in Wien wurden auch Conferenzen über den sogenannten «Meeraugenstreit» zwischen Galizien und Ungarn abgehalten. Wie verlautet, sollen sich die beiderseitigen Regierungen dahin geeinigt haben, die Austragung der Angelegenheit dem Spruche eines Schiedsgerichtes zu überlassen.

Gestern ist der Landtag von Salzburg zusammengetreten. Heute versammeln sich die Landtage von Trient, Vorarlberg und Triest. Auch jene Landtage, die zu Neujahr ihre Sitzungen unterbrochen haben, nahmen dieselben wieder auf.

Im Salzburger Landtage brachten die Abgeordneten Oberhard, Keller und Lienbacher einen

Dringlichkeitsantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, bei den bevorstehenden Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn die Interessen der diesseitigen Reichshälfte zu wahren und auf ein günstiges Quotenverhältnis hinzuwirken. Der Antrag wurde dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

Im böhmischen Landtage beantwortete Statthalter Graf Thun mehrere Interpellationen betreffs Canalisation der Moldau und der Elbe in der Flussstrecke Prag-Lussig dahin, daß die Ministerien des Innern und der Finanzen die Geneigtheit aussprachen, die Ausführung des Canalisirungs-Unternehmens mit einem Gesamtkostenaufwande von 12,950.000 fl. zu genehmigen, wenn das Königreich Böhmen und die übrigen Interessenten 50 Procent übernehmen. Der Bau würde dann anfangs 1897 begonnen. Abg. Graf Adalbert Schönborn beantragt namens des Großgrundbesitzes einen Gesetzesentwurf betreffend die Einführung des obligatorischen Unterrichtes in der zweiten Landessprache an den Realschulen, ferner eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, Maßnahmen zu treffen, daß die zweite Landessprache als obligatorischer Gegenstand an den Gymnasien eingeföhrt werde.

Wie man aus Rom schreibt, hat Sr. Heiligkeit der Paps den k. u. k. Botschafter Grafen Revertera, als dieser ihm seine und der k. u. k. Regierung Glückwünsche zum Jahreswechsel darbrachte, in überaus freundlicher Weise aufgenommen. Der Paps habe mehreren Persönlichkeiten gegenüber seiner lebhaften Befriedigung über die Rückkehr des Botschafters nach Rom Ausdruck gegeben.

Die Nachrichten aus Cuba lauten immer düsterer und wenn auch die Meldungen, die über Newyork eintreffen, tendenziös in antspanischem Sinne gefärbt sein mögen, so können auch die in Madrid direct ankommenden Berichte nicht leugnen, daß die Lage sich allmählich sehr zugunsten der Aufständischen verschoben hat. Es wäre zwecklos, sich darüber täuschen zu wollen. Allerdings kann gerade die Kühnheit der Insurgenten, die sich schon in die nächste Nähe von Havanna gewagt haben, ihnen, wenn die spanische Heeresleitung ihrer Aufgabe gewachsen und vom Glück begünstigt ist, verderblich werden und der Sache Spaniens mit einem Schlage zum Siege verhelfen.

Nach einer der «B. C.» aus London zugehenden Meldung erhält sich in dortigen politischen Kreisen das Gerücht, daß Lord Rosebery von der Leitung der liberalen Partei im Laufe dieses Jahres zurücktreten und daß die Partei sich unter der Führung Sir John Morley's auf demokratischer Grundlage reorganisieren werde.

Aus Petersburg wird gemeldet, der Zar dürfte das ihm durch den Vice-Admiral Arif Pascha überbrachte Schreiben des Sultans demnächst mit einem eigenhändigen Schreiben beantworten.

Die Berliner Blätter besprechen die Vorgänge im Transvaal in ruhiger Weise und heben im allgemeinen hervor, daß Deutschland keinerlei Protectorat über Transvaal beanspruche. Die «National-Zeitung» betont, daß England auch keinen Suzerainitätsanspruch erheben könne. Die «Bosnische Zeitung» bemerkt, ein unabhängiger Staat brauche kein Protectorat, auch kein

englisches. Die erregte Stimmung, die gegenwärtig in England herrscht, kommt auch in einem Leitartikel der «Times» zum Ausdruck, die u. a. schreibt: Es ist vor allem nothwendig, Deutschland begreiflich zu machen, daß England vor keinen Drohungen zurückweicht, während es auf Einflüsse hört, welche den Frieden begünstigen. Es ergibt sich für England die unmittelbare Lehre, daß es immer auf neue Gefahren vorbereitet sein müsse, und daß es Englands erste Pflicht sei, seine nöthigen Verteidigungsmittel zu stärken. Die öffentliche Meinung stimmt darin überein, daß einem derartigen Versuche, einen Druck auf England auszuüben, widerstanden werden müsse. Die öffentliche Meinung sei zu jedem Opfer bereit, um Englands Rechte zu vertheidigen. — In einem anderen Artikel welcher sich mit dem dem Staatssecretär Dr. Laybald zugeschriebenen Plane, betreffend die Gründung einer deutschen Colonialgesellschaft in Transvaal befaßt bringt die «Times» die Bedeutung dieses Planes mit dem Glückwunschtelegramme Kaiser Wilhelms in Verbindung. Es sei ziemlich klar, daß die von den britischen Minenarbeitern erhobenen Abgaben zur Anwerbung deutscher Soldaten verwendet werden sollen, um die Minenarbeiter von einer Agitation gegen Holland abzuhalten. — Die Nachricht, Präsident Krüger habe die Zufuhr von Lebensmitteln nach Johannesburg verhindert, bezeichnet die «Times» als ominös. Derselbe scheine eine Zweideutigkeit Krügers zu involvieren. England wünsche mit Krüger freundschaftlich zu verhandeln. Sollte sich aber Krüger mit Intriguen befassen, so müsse ihm bedeutet werden, daß England nicht gestatten könne, den von England angestrebten Zielen entgegenzuarbeiten.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung glaubt man in dortigen militärischen Kreisen, daß ungefähr zwischen dem 12. und 15. Jänner eine entscheidende Action in der Erythraa zu erwarten sei. Sollten die Schoaner um diese Zeit, was als wahrscheinlich gelten könne, schon den Rückzug angetreten haben, so werde General Baratieri ihre Verfolgung unternehmen. Wie weit sich dieselbe eventuell erstrecken werde, läßt sich, da der General die weitgehendsten Vollmachten erhalten hat, nicht absehen. Man sei überzeugt, daß die nach der Erythraa entsandten Verstärkungen für die unternehmenden Operationen ausreichen werden. Die in Neapel concentrirten 10.000 Mann Truppen werden somit nicht nach Massauah abgehen, jedoch für alle Eventualitäten bereit gehalten werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Kaiserbild für den kroatischen Landtag.) Aus Agram wird berichtet: Das Oberpostamt verständigte den hiesigen Maler Herrn Blaho Bukovac, daß Sr. Majestät der Kaiser ihm ein Porträt sigen werde, welches für den kroatischen Landtagsaal bestimmt ist. Der Künstler hat sich insoweit dessen nach Wien begeben, wo er bis zur Vollendung des Kaiser-Porträts verbleibt. Blaho Bukovac ist ein Meister in seinem Fache, und die Reihe von Porträts, die er hier geschaffen, unter anderen das des Banus, des Cultuschefs und des Bischofs Stroschmayer, dürfte sich dem Besten anschließen, was auf diesem Gebiete der Kunst

Mehrere Monate vergingen still und ereignislos auf Schloss Briston. Hugo's Briefe, in denen der Oheim stets in wärmsten Ausdrücken gedacht war, boten die einzige Abwechslung mit Ausnahme der zahlreichen Geschenke, welche für die beiden Mädchen eintrafen. Eines Tages langte auch ein kostbarer Koffer nebst einer Menge der neuesten Noten für Alice ein. Als sie aber dem Onkel schrieb, um ihm zu danken, erfolgte keine Antwort, und nur Hugo erwähnte nach längerer Zeit flüchtig, daß der Onkel Worte des Dankes nicht gerne vernehme, weder schriftlich, noch mündlich. Auch Ella erhielt ein neues Reitkleid und hübsches Sattelzeug; überdies verschah Hugo die Schwestern reichlich mit Büchern und Zeitschriften, so daß ihnen der Winter in angenehmer Weise verging.

Zu Weihnachten war Hugo auf kurzen Besuch gekommen. Er sah gut aus, war elegant gekleidet, aber mit einem Anflug von Langweile in seinem Wesen, den die Schwestern belächelten. Er erzählte viel von dem Leben in der Metropole, von Theater und Gesellschaften, kehrte aber früher zur Stadt zurück, als sie vermuthet hatten. Das Landleben war ihm unsympathisch geworden; wenn er auch zuviel Gutmüthigkeit besaß, um dies auszusprechen, so empfanden die Schwestern es doch.

Im nächsten Sommer kehrte er wieder, blieb aber noch kürzere Zeit und war noch weit mehr blaß, und obschon er oftmals schrieb, so waren seine Episteln doch stets kurz und eilig, stets Uebermaß von Arbeit vorschüßend als Ursache seiner mangelhaften Berichte.

Und in solcher Weise verflogen drei Jahre ruhig, harmonisch für die beiden Mädchen in ihrem einsamen Heim. Und wie verging dieselbe Zeit für Hugo?

(Fortsetzung folgt.)

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weichenthurn.

4. Fortsetzung.

Rasch vergingen die Tage; die Stunde der Abreise rückte sehr schnell näher. Im ganzen Orte war es bekannt geworden, daß der Junker nach London reise zu dem Oheim, von dessen Reichthum die guten Leute sich Wunderdinge erzählten. Vermuthlich, meinten sie, solle er dessen Erbe werden und die Familie wieder zu Ansehen bringen.

Hugo sollte den Mittagszug benutzen, folglich war das Frühstück der letzte gemeinsame Imbiss der Geschwister; es herrschte ungewöhnliche Fröhlichkeit, denn eins bemühte sich, das andere an Frohsinn zu überbieten und die wehmüthig trübe Stimmung zu verbergen. Hugo war in hohem Grade aufgeregt, und als endlich im letzten Augenblick Alice schluchzend in seine Arme sank, da bebten seine Lippen und er sprach mit unsicherer Stimme:

«Ruth, Alice! Du raubst mir alle Fassung! Ich hoffe und glaube, wir werden nicht lange getrennt sein. Sobald ich mir ein halbwegs erträgliches Einkommen sichern kann, sollt ihr beide zu mir kommen. Ich werde mein Möglichstes thun, kleines Hausmütterchen, glaube mir!»

«Ja, ja!» schluchzte Alice. «Und wirft auf gutem Wege bleiben, Hugo, so daß wir immer stolz auf dich sein können?»

«Auf gutem Wege! Natürlich, Schwesterchen! Was sollte mir denn zustoßen können in Onkel Huberts Handelshaus?»

«Nichts, so Gott will! Du schreibst uns regelmäßig; nicht wahr?»

«Ja, gewiß!» entgegnete er beruhigend. «Düste dich nicht, Alice! Ella, sei ein gutes Mädchen! Trage Sorge, daß unser Hausmütterchen sich nicht härt, und sei eine fleißige Correspondentin!»

Hugo reiste ab und seine Schwestern fühlten sich verlassen und einsam, obschon Ella den Auftrag des Bruders getreulich erfüllte und ihr Möglichstes that, Alice aufzuheitern. Dem äußern Anschein nach war sie selbst ganz gefaßt und guter Dinge; der alte Gärtner aber hätte erzählen können, daß er seine junge Herrin mehr denn einmal schluchzend im Walde fand, die Arme um den Hals des Pferdes geschlungen, das dem geliebten Bruder gehört hatte: war sie doch im Grunde genommen weit mehr seine treue Genossin und Vertraute gewesen, als selbst die sanfte, sorgsam mütterlich waltende Alice.

Nach einigen Tagen kam ein Brief des Abwesenden, worin er alles in den rosigsten Farben schilderte. Der Onkel hatte ihn in der liebevollsten Weise empfangen, ihm wunderhübsche Zimmer im eigenen Hause angewiesen, das mehr einem Palaste, denn einem gewöhnlichen Wohnhause glich; er hatte ihm überdies gesagt, er möge ihn ganz als Vater ansehen, denn er solle die Stelle eines Sohnes in seinem Herzen ausfüllen.

«Onkel Hubert ist ein prächtiger Mensch,» schrieb der junge Mann enthusiastisch, «er ist schön, hochgewachsen und stattlich, hat üppiges weißes Haar; sein Benehmen ist tabellos, nichts verräth den Parvenu; jedes Wort, welches er spricht, bekundet ein tiefes Gemüth. Er hat mir gleich ein fixes Jahresgehalt ausgesetzt, mir aber zugleich gesagt, daß, wenn wir uns gegenseitig gefallen, er mich halten wolle, als wäre ich sein eigener Sohn. Hausmütterchen möge sich also wegen der Zukunft keine Sorgen machen!»

überhaupt geleistet wurde. Auch der herrliche Vorhang im neuen kroatischen Landestheater rührt von Bukovac' Meisterhand her, ebenso wie einige Fresken im Foyer des Wiener Hofburgtheaters.

(Hymen.) Am 7. d. M. vormittags fand in der Hofburg-Pfarrkirche in Wien die Vermählung des Sectionschefs Grafen Nikolaus Szechen mit der Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, Gräfin Nites, statt. Der kirchlichen Ceremonie wohnten vom Hofe Sr. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor, Oberkammerer Graf Trauttmannsdorff mit Gemahlin, Oberstallmeister Fürst Vichtenstein, Minister Graf Soluchowski, zahlreiche Mitglieder des Hofstaates, die Gemahlin des deutschen Botschafters, der italienische und französische Botschafter und mehrere sonstige Würdenträger bei.

(Der Tod des dalmatinischen Landtags-Präsidenten Klaič) ist infolge von Blutvergiftung eingetreten. Dr. Klaič hatte sich vor mehreren Monaten eine Hautverhärtung am Fuße (Schwiele) geschnitten, nach welcher eine kleine Wunde zurückblieb, in die dann giftige Stoffe gelangten. In Spalato wurden während seiner Erkrankung alle öffentlichen Unterhaltungen eingestellt. In Zara wurden in allen Kirchen für die Genesung Klaič Messen gelesen. Ueber Anordnung des Erzbischofs wurde auch die Gruft des heiligen Simon geöffnet und sie war den ganzen Tag über von zahlreichen Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung umlagert, welche zu dem wunderthätigen Heiligen für die Genesung des illustren Kranken beteten.

(Der Gründer des «Rothen Kreuzes».) Durch die deutschen Blätter gieng in der letzten Zeit die Meldung, dass der Schweizer Schriftsteller Jean Henri Dunant, der durch seine Bemühungen um die internationale Verbindung zur Pflege und Schonung der im Kriege Verwundeten berühmt ist, seine Greisentage in großer Noth verbringe. Demgegenüber lesen wir in der letzten Nummer des «Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte»: «Henri Dunant, der verdienstvolle Gründer des «Rothen Kreuzes», lebt seit Jahren in selbstgewählter Abgeschiedenheit in Heiden, seiner Gesinnung entsprechend in aller Einfachheit, aber wie uns von kompetenter Seite versichert wird, durchaus ohne das Gespenst der Sorge.»

(Proceß gegen den Bicekanzler von Kamerun.) Vor der kaiserlichen Disciplinarkammer in Potsdam begann der Proceß gegen den Assessor Wehlan. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, dass er als Bicekanzler von Kamerun durch Anwendung von Gewaltmitteln Geständnisse erpresst, ferner nicht nur in Straf-, sondern auch in Civilrechtsachen die Prügelstrafe angewendet und auch sonst seine Amtsbefugnisse überschritten habe. Der Angeklagte wurde des Vergehens im Dienst schuldig befunden und zur Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Rang, ferner zu 500 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Proceßkosten verurtheilt.

(Der Kopf des Räubers.) Aus Belgrad wird berichtet: Der gefürchtete Gaidulenführer vom Rudnitzer Kreise, Tihomir Kuzmanović, auf dessen Kopf die Regierung einen Preis von 6000 Francs gesetzt hatte, ist von einem Mitgliede seiner eigenen Bande des Preisfahers wegen im Schlafe getödtet worden. Der Kopf wurde dann der Behörde abgeliefert.

(Untergang einer Fischerbarke.) Wie aus Bari vom 7. d. M. gemeldet wird, ist eine Fischerbarke infolge Wellenschlages in der Nähe des Leuchthurmes von Molfetta gesunken. Neun Mann der Besatzung sind ertrunken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Izvestja muzejskega društva za Kranjsko. Urejuje Anton Koblar. — Letnik V. — V Ljubljani 1895.

Mit dem unlängst herausgegebenen 6. Hefte der «Izvestja» ist der V. Jahrgang des slovenischen Theiles der Publicationen des Musealvereines für Krain beendet. Bei der Fülle anziehend geschriebener Abhandlungen und interessanter Notizen, die uns hier geboten werden, lohnt es sich wohl der Mühe, einen kurzen Ueberblick über die neuer erschienenen Hefte zu werfen.

Das Interesse des Laien werden wohl am meisten die durch das Erdbeben vom 14. April 1895 verursachten Aufsätze fesseln. Wir finden hier vor allem eine sorgfältige Zusammenstellung aller Erdbeben in den von Slovenen bewohnten Gegenden vom Jahre 792 an bis in die jüngsten Tage von Archivar A. Koblar, der auch aus dem Diarium S. J. einige bis jetzt unbekanntes Notizen über Erdbeben in Laibach um 1750 herum veröffentlichte. Hiemit ist also die schon öfters ausgesprochene Behauptung, es habe im 18. Jahrhunderte hierzulande kein Erdbeben gegeben, durch zuverlässige Daten widerlegt. Bemerkenswert ist die Notiz von Pfarrer J. Brhovnik über den heil. Märtyrer Venantius, der in früheren Jahrhunderten in unserem Lande als Patron gegen das Erdbeben verehrt wurde, nun aber als solcher, wenigstens in Laibach, ganz vergessen ist, obwohl in den Grundstein des rechten Thurmes der Domkirche unter anderen Reliquien 1703 auch ein «numus s. Venantii Mart., patroni contra terraemotum» gelegt wurde.

Von demselben Verfasser stammt ferner eine Geschichte der Mariensäule auf dem Jakobsplatz, während Archivar Koblar die Entstehung der Dreifaltigkeitssäule vor dem alten Landesspital beschreibt und daran den Wunsch knüpft, es möge das infolge der Bewahrung an das furchtbare Erdbeben des verflorenen Jahres baldig wieder hergestellt werden. Zu dieser Gruppe gehören zwei kleinere Mittheilungen des Herrn Pfarrers Brhovnik über eine Kapelle in der Kratau, die ein Reliefbild der Muttergottes aus dem 11. oder 13. Jahrhunderte beherbergt, und über die Kapelle «na Friskovcu» an der Martinstraße, woran sich eine kurze Notiz von Professor Rutar über das bereits demolierte Bürgerhospital schließt.

Für die Kunstgeschichte Krains von großem Wert ist die Abhandlung des hochw. Pfarrers M. Sitar über die Filialkirche St. Petri zu Brh in der Pfarre Zelimlje. Diese kleine, unansehnliche Kirche birgt einen großen Schatz unserer Kirchenkunst, nämlich einen gothischen Flügelaltar, wohl den einzigen in Krain, und schöne, alte (vor 1552 entstandene) Malereien im Presbyterium.

Eine sehr fesselnde Abhandlung schrieb R. Črnologar über die Grabdenkmäler in der Sitticher Kirche und einen zweiten Aufsatz über die Kirche und das Kloster in Sittich (samt einem Grundriß und einer Reconstruction der Kirche). Dem Verfasser gebührt das Verdienst, viele Irrthümer berichtigt und auf manches Neue hingewiesen zu haben. Auch unter den «kleineren Mittheilungen» finden wir mehrere kunstgeschichtliche Bemerkungen vom Pfarrer Sitar z. B. über das Grabdenkmal Georg Rihls in der Filialkirche der hl. Elisabeth Pod Rebrom bei Viličgrah, über Majolika-Ofen, über alte Bauernhäuser in Krain u. s. w.

Fesselnd sind die zur slovenischen Literaturgeschichte gelieferten Beiträge von J. Brhovnik über den slovenischen Grammatiker und ersten öffentlichen Lehrer der slovenischen Sprache im Laibacher Seminar, Johann Debevec, dann über Bodniks handschriftlich hinterlassene deutsch geschriebene Sprachlehre der slovenischen Sprache, über die Studienjahre unseres berühmten Historikers A. Vinhart und über die Verbreitung der glagolitischen Schrift in Krain. Durch die letztere Notiz wird die von Kopitar entgegen Vinharts Meinung ausgesprochene Behauptung, es sei diese Schrift in Krain niemals in Gebrauch gewesen, widerlegt und gezeigt, dass sie vielmehr sehr oft angewendet wurde, bis Trubar das lateinische Alphabet einführt.

Die von Prof. Rutar geschriebenen Aufsätze über Claudia-Celeia, eine fesselnde Schilderung der römischen Niederlassung in Gili, und die Herrschaft Schwarzenegg am Karst, worin namentlich die Mittheilungen über die Grafen Petac (Petazzi) hervorzuheben wären, bieten großes Interesse. Von Prof. Dr. Ros bringen die «Izvestja» eine, freilich nur speciell den Fachmann näher interessierende Geschichte der Ostgothenherrschaft in unseren Ländern, größtentheils auf Grund der Briefe des Cassiodorus verfaßt. Es sei an dieser Stelle auch eines Aufsatzes des Verfassers dieser Besprechung über die Geschichte der Straße vom Großlahenberg ins Rankerthal gedacht. Sie wird im nächsten Jahrgange ergänzt werden, fand jedoch hier Erwähnung, um auf einen noch sehr wenig bearbeiteten, aber sehr interessanten Stoff hinzuweisen: die Geschichte der Straßen in Krain.

Für die ältere Kirchengeschichte und Landeseinteilung Krains von Bedeutung ist die längere Arbeit «Die Kirchenkleinodien Krains im Jahre 1526», veröffentlicht durch A. Koblar. Der Verfasser schildert die Kriegsnoth dieses Jahres, durch welche man gezwungen wurde, die Gold- und Silbergefäße der Kirchen in Geld umzumünzen und gibt dann ein genaues, sehr interessantes Verzeichnis des bei den einzelnen Kirchen vorgefundenen kostbaren Kirchenschmuckes. Eine anziehende culturgeschichtliche Skizze über die Einnahmen des Michelkätner Pfarrers Josef Rahne zeichnet uns Ivan Barč, der auch über den Umfang der Laibacher Diocese unter Bischof Chrön berichtet.

Den naturgeschichtlichen Theil der «Izvestja» füllen die beiden Aufsätze von S. Kobič aus «Kranjski listaji» und «Dodatek k Vossovi, Mycologia Carniolica».

Reichen Stoff findet man in den «kleinen Mittheilungen», darunter die regelmäßigen Berichte über prähistorische und römische Ausgrabungen in Krain von Prof. Rutar.

Möge der Musealverein im neuen Jahre recht viele neue Mitglieder erwerben und eine kräftige sowohl materielle als geistige Unterstützung erhalten.

Bl. Bevec.

(Ehrung.) Die Gemeindevertretung von Erzelj bei Wippach hat den Herrn Landespräsidenten Victor Freiherrn von Fein und den Leiter der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg Herrn Regierungsscretär Wilhelm Ritter von Laschan zu Ehrenmitgliedern der Gemeinde ernannt.

(Handfertigkeit-Unterricht.) Der unter dem hohen Protectorate Sr. I. u. I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer stehende Verein für Knabenhandarbeit in Destreich veranstaltet während der Ferien des laufenden Jahres den 9. Ferienkurs zur Heranbildung von

Lehrern für den Handfertigkeit-Unterricht in Wien. Derselbe beginnt am 17. Juli, dauert bis 17. August, ist unentgeltlich und umfaßt: Arbeiten an der Hobelbank, Modellieren in Thon, Holzschneiderei und Cartonagearbeiten.

(Kaufmännisches.) Ueber eine Anfrage, betreffend die Stempelbehandlung kaufmännischer Anweisungen, welche als «nach Sicht innerhalb acht Tagen» zahlbar bezeichnet sind, wurde vom k. k. Finanzministerium eröffnet, dass mit Rücksicht auf die Undeutlichkeit dieser Bezeichnung der Zahlungszeit zum Behufe der Gebührensbestimmung im Hinblick auf die Bestimmung des § 24 des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, bis von der Partei das Gegentheil bewiesen ist, angenommen werden muss, dass die erwähnte achtstägige Zahlungsfrist nicht vom Tage der Ausstellung der Anweisung, sondern von deren Vorzeigung (Sicht) an zu rechnen ist, wonach die betreffende Anweisung nicht der im § 12 des Gesetzes vom 29. Februar 1864, R. G. Bl. Nr. 20, bestimmten festen Gebühr von 5 kr., sondern der Scaatgebühr nach Maßgabe der §§ 4 und 11 des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, unterliegt.

(Für die Steiner Alpen.) Der bekannte Alpinist Heinrich Hess hat in den Steiner Alpen im September des verflorenen Jahres große Touren gemacht, die er zu einer Arbeit im Jahrbuch des d. u. ö. Alpenvereines zu verwerthen beabsichtigt. Einen besonderen Wert dürfte der Aufsatz durch Abbildungen des ausgezeichneten Landschaftsmalers Compton erhalten, der die Steiner Alpen noch im November v. J. besuchte. Eine hübsche Aquarellskizze des Rankerfettes, welche Herr Compton dem Ausschusse der Section Krain des d. u. ö. Alpenvereines gewidmet hat, ist bei Herrn Kirchlich (Congreßplatz) ausgestellt.

(Auf der Golica.) Die beiden verflorenen Feiertage vereinigten bei prächtigem Wetter und herrlichster Fernsicht auf der Golica eine Gesellschaft von Touristen, bestehend aus einer Dame und fünf Herren. Nach einem unergleichlich schönen Sonnenuntergang wurde am nächsten Morgen unter Leitung des biedereren Triglavführers Clemens Plebajna aus Bengensfeld die Spitze der Golica erstiegen, von der man einen überwältigenden Ausblick auf die herrliche Alpenwelt von Krain, ganz Kärnten, den imposanten Tauernzug und die Tiroler Dolomiten hatte. Die Schneedecke ist keine allzuhohe, so dass auch der Gipfelbesteigung keine übergroßen Hindernisse entgegenstanden. Es läge im Interesse der Touristik in Krain, wenn sich noch andere Bergler zu dieser überaus lohnenden Winterexcursion entschließen würden, bei der sie für relativ geringe Anstrengungen gewiss reichlich entschädigt werden. Die Schutzhütte der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines nimmt den Wanderer gastfreundlich auf, wo derselbe außer Getränke — das zu dieser Zeit mitgebracht werden muss — alles zur Unterkunft Nöthige vorfindet. Auch für ein Nachtlager ist genügend gesorgt, so dass auch in dieser weniger milden Saison eine Nacht angenehm zugebracht werden kann.

W—r.

(Rindfleisch-Preise.) Im Monate December d. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 60 kr., in Usling 50 kr., in Kropp 44 kr., in Belbes 50 kr., in Adelsberg 52 kr., in Feistritz 52 kr., in Senofelsch 44 kr., in Wippach 48 kr., in Gurksfeld 52 kr., in St. Bartelmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Landstraß 44 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Raitschach 48 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mötling 40 kr., in Rudolfswert 53 kr., in Treffen 48 kr., in Seisenberg 52 kr., in Gottschee 43 kr., in Großlatsch 40 kr., in Reifnitz 46 kr., in Krainburg 52 kr., in Bischoflad 50 kr., in Neumarkt 54 kr., in Oberlaibach 48 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Bittai 50 kr., in St. Martin bei Bittai 48 kr., in Sagor 48 kr., in Weizelburg 44 kr.

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen monatlichen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 732 Stück Pferde und Ochsen, 297 Stück Rüh und 54 Kälber. Der Verkehr war sowohl in Pferden als auch in Rindern nur ein mittelmäßiger, da fremde Händler nicht erschienen, die wenigen italienischen Käufer aber nur die schwachen Pferde einkauften.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 29. December bis 4. Jänner kamen in Laibach zur Welt 10 Kinder, dagegen starben 13 Personen, und zwar an Masern 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 1, Magenkatarrh 1, infolge Altersschwäche 1 und an sonstigen Krankheiten 5. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 4 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 10, Scharlach 6, Typhus 1 und Diphtheritis 1 Fall.

(Krankenbewegung.) Im abgelaufenen Monate wurden in das hiesige Landes-Krankenhaus 247 männliche und 132 weibliche, zusammen 379 Kranke aufgenommen. Mit den vom Monate November in der Anstalt verbliebenen 260 wurden daher im Monate December im ganzen 639 Kranke behandelt, von denen 236 geheilt, 79 gebessert, 24 als ungeheilt entlassen und 28 transferiert worden sind. Die Zahl der Ver-

Storbenen belief sich auf 22, und zwar 12 männlich und 10 weiblich. Somit sind mit Jahreschluss noch 250 Kranke — 137 männlich, 113 weiblich — in der Spitalsbehandlung verblieben.

(Deutsches Theater.) Wie alle Dramen des großen nordischen Dichters ist auch das Schauspiel «Die Stützen der Gesellschaft» ein Lehrstück, getragen von tiefem sittlichen Ernste und die leitende Idee wird folgerichtig aus den Thatfachen geschöpft. Allerdings steht der Dichter in dem Stücke noch nicht auf dem Höhepunkt des Schaffens, aber es weist bereits in der knappen Sprache, der scharfen Charakteristik, in der allmählichen Auswirkung älterer Vorgänge, wodurch die Spannung und Steigerung bis zum Schlusse des Stückes hinausgerückt wird, auf jene späteren Meisterwerke hin, die den Ruhm Ibsens endgiltig begründen sollten.

Die Kritik wendete sich seinerzeit — und mit vollem Recht — gegen die in dem Drama vorgetragenen sittlichen Grundsätze, gegen die im wirklichen Leben ganz unmöglichen Forderungen bedingungsloser Wahrheit. Wie ganz anders faßt der Dichter die reale Wirklichkeit des Lebens später in der «Wildente» auf, da er den Wahrheitsstheoretiker Werle schildert, der durch seine Leidenschaft die bedingungslose Wahrheit von einer Gesellschaft, wo man nicht in einer Innen- sondern Außenwelt lebt, zu fordern, Unheil über Unheil anstiftet. Unwahrscheinlich kommt auch die plötzliche Belehrung des Schurken Bernik, wenn auch der drohende Verlust des einzigen Sohnes sein besseres Ich gewaltsam aufrütteln mag. Der matte, gemüthlich-versöhnende Schluss steht in scharfem Contrast zu den letzten Dramen des Dichters und bildet eine Hauptschwäche des Stückes. Andererseits weist dasselbe so viele Vorzüge auf, der Aufbau ist so meisterhaft, die tief sinnige Beobachtungskunst des Dichters hat die Figuren mit so unendlich feinen Details ausgestattet, daß empfindliche und denkende Menschen dem Kunstwerk des Dichters und Denkers Ibsens zweifellos das innigste Interesse entgegenbringen und die Lehren, die da gepredigt werden, sich zu Herzen nehmen werden. Zu dem richtigen Genuße und Erfolge der gedankentiefen Dichtung gehört aber eine treffliche Wiedergabe, andernfalls wird das Schauspiel zu einem Herrbild, das befremdend, ja abstößend wirkt. Nun können wir selbst bei aller Nachsicht und Milde nicht behaupten, daß die gestrige Wiedergabe gut, geschweige den trefflich gewesen wäre. Wir wollen den Darstellern nicht das tiefere Verständnis und die Feinsichtigkeit absprechen, um in die Einzelheiten einzugehen, welche die Handlung oftmals nur durch Anspielungen andeuten, und die volle Aufmerksamkeit des Publicums erfordern, um das Ganze aufzufassen. Was nützt jedoch das Verständnis, wenn die Darsteller ihrer Rollen nicht mächtig sind und der Souffleur das Hauptwort spricht! Das war zu unserem lebhaften Bedauern gestern der Fall, und es lohnt sich wahrlich nicht der Mühe, in eine nähere Kritik einzugehen, da die Hauptdarsteller keineswegs auf der Höhe ihrer Aufgabe standen und sehr frei nach Ibsen häufig auch ganz unverständliches Zeug sprachen. Die gewaltige Steigerung in den letzten Acten, wo sich der große dramatische Conflict zuspitzt, gieng daher leider an dem sonst so empfänglichen Publicum fast spurlos vorüber und die schwachen Beifallsäußerungen blieben nicht ohne starken Widerspruch. Lobenswerth waren in den Nebenrollen Herr Müller, Feltz, Fräulein Seyffert und Meißner. Vielleicht wird die Ausführung anderer Dichtungen Ibsens, in denen sich die Handlung zwischen wenigen Figuren abspielt, von besserem Erfolge begleitet sein, denn zu Stücken, die wie «Die Stützen der Gesellschaft» ein großes Personale und eine durchwegs vorzügliche Besetzung erfordern, genügt das derzeitige Schauspiel-Ensemble nicht.

(Die Kunstweinproduction in Fiume.) Ein eminenten Fachmann, Professor Karl Hugues, Director der landwirtschaftlichen Lehranstalt und Versuchstation in Parenzo, berichtet in der «Africa»: In den letzten Jahren betrug die Weinausfuhr aus Istrien nach Fiume auf dem Seewege allein mehr als 10.000 Hektoliter. Darum liegt den Producenten in Istrien sehr viel daran, die Weinverfälschungen, die auf jenem wichtigen Consumplatz vorgenommen werden, kennen zu lernen und anzuzeigen, um damit den ehrlichen Weinhandel zu schützen und auch um zu bewirken, daß das in Ungarn bereits geltende Gesetz, welches die Erzeugung von Kunstweinen verbietet, energischer gehandhabt werde. Daß man in Fiume trotz der Strenge des Gesetzes mit der Weinverfälschung im großen Maßstabe fortfahre, ist eine Thatsache, die jedermann kennt, der sich mit diesem wichtigen Gegenstande befaßt. Thatsächlich sind die Klagen über die schlechten Weinqualitäten, die man in den Weinhäusern jener Stadt ausschenkt, so allgemein, als daß man darüber noch sprechen sollte. Daß diese Klagen begründet sind, beweist ein sehr gelegen kommender Artikel, den der Chemiker und Apotheker Benzjel in Fiume in der Nummer vom 22. December der in Wien erscheinenden «Zeitschrift für Nahrungsmittel-Untersuchung, Hygiene und Warenkunde» veröffentlichte. Bezüglich der Controle der Lebensmittel in Fiume bemerkt Herr Benzjel, daß von 56 analysirten Mustern Rothwein sich nur zwei als ganz rein erwiesen, während alle übrigen Muster Kunstwein oder zum größten Theile gefälschter Wein waren. In 27 Fällen betrafen die Fälschungen die Farbe, wozu

außer Pflanzenstoffen und Cochenille auch Fuzin und andere Theerpräparate verwendet worden waren; in vierzehn Fällen waren dem Wein Alkohol oder Glycerin zugesetzt worden; in acht Fällen war es ausschließlich Kunstwein und in sieben Fällen, bei Schaumweinen, hatten diese einen Zusatz von Saccharin. Der Preis der gefälschten Weine betrug per Liter 30, 26 und sogar 16 Kreuzer. Der Autor bietet dann auch noch ein vollständiges Recept, nach welchem die Kunstweine in Fiume fabricirt werden. Vor solchem Nektar gnade uns der Himmel!

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Wien, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Landtage von Triest, Parenzo und Bregenz wurden mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser eröffnet.

Oedenburg, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Schmerzen der Großherzogin, welche sich gestern sehr gesteigert hatten, wurden durch künstlich herbeigeführten Schlaf gelindert. Die Ernährung ist unzureichend, die Kräfte nehmen ab.

Triest, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute fand die feierliche Eröffnung des Triester Landtages statt. Die Abgeordneten des Territoriums waren nicht erschienen. Der Landeshauptmann wies in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit der Arbeiten der bevorstehenden Landtagsession hin. Der Regierungsvorsteher Statthalter-Conrad versprach die Unterstützung der Regierung.

Parenzo, 8. Jänner. (Orig.-Tel. — Landtag.) Statthalter Rinaldini hielt eine längere Ansprache, in welcher er zum einträchtigen Arbeiten auf ökonomischem und administrativem Gebiete aufforderte. Hierauf gedachte Landeshauptmann Dr. Campitelli der zur Lösung gelangenden Aufgaben des Landtages und des vorjährigen Kaiserbesuches sowie der fortgesetzten Huldbeweise des Monarchen für die Provinz. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Stanger hielt eine kurze Ansprache in kroatischer und italienischer Sprache, worüber Abgeordneter Francesci namens der Majorität seinem Bedauern Ausdruck gab. Der Statthalter verlas hierauf die Gelöbnißformel in italienischer Sprache. Hierauf wiederholten mehrere slavische Abgeordnete die Gelöbnißformel in kroatischer Sprache, was zu Rufsen des Befremdens in den Reihen der Majorität Anlaß gab.

Rom, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Cardinal Granniello ist heute abends gestorben.

Paris, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Ein Telegramm des französischen Consuls in Brätoria meldet, daß jener Theil der Bevölkerung von Johannesburg, welcher zu den Waffen gegriffen hatte, dieselben bedingungslos abgeliefert habe.

London, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Hiesigen Blättern zufolge erhielt der englische Admiral am Cap den Befehl, nach der Delagoa-Bai zu gehen und sei bereits an Bord des Flaggschiffes mit anderen Schiffen dahin abgegangen.

London, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Die unverzügliche Bildung eines aus 6 Schiffen bestehenden Geschwaders wird amtlich bestätigt.

London, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine Depesche Robinsons an Chamberlain aus Brätoria vom 7. d. M. besagt: «Johannesburg ergab sich heute nachmittags bedingungslos. Die Waffen wurden übergeben. Präsident Krüger gab die Absicht kund, Jameson und die anderen Gefangenen an den Cap-Gouverneur an der Grenze von Natal auszuliefern. Die Krise ist vorüber, jede Gefahr weiterer Feindseligkeiten beseitigt.»

Petersburg, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Die russische Telegraphenagentur meldet: Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist Sonntag mit einem Handschreiben des deutschen Kaisers zurückgekehrt und hat sich am Montag nach Barstoj-Selo begeben.

Constantinopel, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Einem telegraphischen Aviso des Consularcorps aus Aleppo zufolge nahmen die Aufständischen in Zeitun die Vermittlung zur Unterwerfung an. Die Feindseligkeiten wurden eingestellt.

Constantinopel, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Infolge heftiger Wirbelwinde ist der Eisenbahnverkehr Constantinopel-Adrianopel unterbrochen. Auf dem schwarzen Meere ist heftiges Unwetter, welches einige Unfälle zur Folge hatte. — Heute wurde ein Mordanschlag auf einen Redacteur des armenischen Blattes «Haivenih» unternommen. Derselbe wurde schwer verletzt.

Angewommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 8. Jänner. Graf Barbo, Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter, Krosienbach. — Dr. Burger, f. l. Notar, f. Gemahlin, Gottschee. — Venartie, Fabriksbesitzer und Landtags-Abgeordneter, Oberlaibach. — Louis, Kfm., Brünn. — Weiß, Kfm., Pardobitz. — Rosati, Bellis, Kaufleute, Wien. — Hattai, Kfm., Groß-Ranischa. — Kosmelj, Priester, Eisern.

Hotel Lloyd. Am 8. Jänner. Fando, Händler, Pola. — Sitar, Händler, Töplitz. — Franchetti, Friseur, Wien. — Klebinger, Beamten-gattin, Villach. — Soos, Schuhmachermeister, Höllein. — Doganov, Besitzerin, Großplaszitz. — Rajar, Thierarzt, Trefsen. — Primožic, Tischlermeister, Triest. — Kosar, Pfarrer, Radomlje.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wtr.		Mag.			Wtr.		Mag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	8	—	8	—	Butter pr. Kilo	—	80	—	—
Korn	7	50	7	40	Eier pr. Stück	—	3	—	—
Gerste	6	50	6	30	Milch pr. Liter	—	10	—	—
Haber	6	80	6	90	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbfleisch	—	62	—	—
Heiden	7	50	7	50	Schweinefleisch	—	58	—	—
Hirse	6	50	6	50	Schäpfffleisch	—	36	—	—
Kukuruz	5	50	5	40	Hähnchen pr. Stück	—	55	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	80	—	—	Tauben	—	16	—	—
Erbsen pr. Hektolit.	12	—	—	—	Heu pr. M.-Str.	—	2	50	—
Grün	12	—	—	—	Stroh	—	2	70	—
Erbsen	12	—	—	—	Holz, hartes pr.	—	—	—	—
Erbsen	12	—	—	—	Klafter	—	7	40	—
Erbsen	12	—	—	—	Schweinefleisch	—	5	20	—
Erbsen	12	—	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	—	24
Erbsen	12	—	—	—	— weißer.	—	—	—	30

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
8	2 U. N.	739.6	-0.8	SW. mäßig	bewölkt	—
	9 U. M.	734.3	-3.7	NW. mäßig	bewölkt	—
9	7 U. M.	734.6	-3.5	NW. mäßig	bewölkt	0.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.1°, um 0.6° über dem Normale.

Berichtigung. Gestern war das Mittel über nicht unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Wir machen auf das Inserat in unserer heutigen Nummer des Landesauschusses des Königreiches Böhmen betreffs Vergabung von Oberbau-Schwellen für die Localbahnen Melnik-Msno und Msno-Unter-Setno aufmerksam. (104 a)



Radeiner Sauerbrunn.

Reichhaltigste Natron-Lithion-Quelle Europa's. Gegen Harnleiden, Gicht, Verdauungskrantheiten u. katarrhalische Leiden. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschriften gratis.

Curanstalt Bad RADEIN

Post- und Bahnstation Steiermark. Depot bei Herrn Johann Lininger in Laibach. (5044) 20-3



Liebetrübbten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsere gute, unersehbliche Mutter, bezw. Großmutter, Frau

Magdalena Pogacar

verwitwete Schneckenburger

Oberförsters-Witwe

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 70. Lebensjahre den 7. Jänner um 12 Uhr mittags in ein besseres Jenseits abzuwehren.

Die theure Dahingegangene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Sagraz-Fuzine in Untertrain den 8. Jänner 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit wie bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Tante, Frau

Elise Robič

f. l. Obersteueramts-Inspectors Witwe

sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse der theuren Verstorbenen zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir allen den herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 8. Jänner 1896.

Die trauernden Nichten.

Course an der Wiener Börse vom 8. Jänner 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Handbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Aktionen, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Dividende-Lose.

Landes-Theater in Laibach.

60. Borst. (Im Abonnement) Gerader Tag. Donnerstag den 9. Jänner. Auftreten des Tenor-Buffo und jugendlichen Komikers Herrn Arthur Strafer.

Operetten-Aufführung! Nanon, die Wirtin zum goldenen Lamm. Operette in drei Acten von E. Zell.

61. Borst. (Im Abonnement.) Ungerader Tag. Samstag den 11. Jänner. Lustspiel - Novität! Der kleine Lord.

Lebensbild in drei Acten von Mrs. Hodgson Burnet. Cecil, der kleine Lord. Fr. Meißner.

Deželno gledališče v Ljubljani.

Stev. 37. Dr. pr. 697. Opera noviteta! V petek dne 10. januarja Karmen. Opera v štirih dejanjih.

Ein hübsch möbliertes Lichtes Monatzimmer auch mit Verpflegung, ist an einen oder zwei Herren sogleich zu vergeben.

Advertisement for Apotheke Trnkoczy, Wien VII. Doctor v. Trnkoczy's Kräuter-Syrup and Brust-, Lungen- u. Husten-Saft.

Montag den 13. Jänner 1896 im Landestheater zum Benefiz des Komikers Herrn Franz Felix Wiener Luft oder die Gipsfigur.

Heute Donnerstag den 9. Jänner 1896 findet im Casino-Glassalon das Kellner- und Marqueur-Kränzchen statt.

Musik der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. König der Belgier Nr. 27. Das Tanz-Arrangement besorgt aus Gefälligkeit Herr Franz Orešek.

Advertisement for das Comité. Einfache Toilette erwünscht. Anfang halb 9 Uhr. Entrée 60 kr. Hochachtungsvoll das Comité.

Advertisement for Koestlins in Blechdosen ist der edelste Kaffee-Zusatz. löst sich ohne Rückstand, ist dreimal so ergiebig als Cichorien und alteriert den Kaffee-Geschmack nicht.

(5820) 3-2 Z. 8556. Freiwillige parcellenweise Realitäten-Versteigerung. Ueber Einschreiten der k. k. Finanzprocuratur für Krain.

(5779) 3-2 Z. 7976. Uebertragung executiver Realitäten-Versteigerung. Die mit dem diesgerichtlichen Bescheide dbto. 7. October 1895.

(49) 3-2 Nr. 3869. Zweite executive Realitäten-Versteigerung. Am 25. Jänner 1896, vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Für die exacte und solide Ausführung des Baues bei meinem Hause in der Herrngasse Nr. 10, welchen der Herr Baumeister Valentin Accetto aus Laibach zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt hat.

Laibach, 8. Jänner 1896. Heinrich Baron Lazzarini.

Ein möbliertes Monatzimmer ist Quergasse Nr. 6, I. Stock, gassen-seits, mit 1. Februar an einen stabilen Herrn zu vermieten.

Wohnung neu hergerichtet, mit vier Zimmern, massiven Parketen, Spiegelscheiben, Sparherküche mit Wasserleitung.

Zweite exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gemacht, daß am 17. Jänner 1896,

vormittags 10 Uhr hiergerichts zur 2ten executiven Feilbietung der dem Johann Brunstolle aus Majerle Nr. 7 gehörigen Realitäten E. Z. 175 und 723, 712 ad Majerle geschritten wird.

Zweite executive Realitäten-Versteigerung. Am 25. Jänner 1896, vormittags von 11 bis 12 Uhr, gelangen beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte nachstehende, gerichtlich auf 35 fl., rüchichtlich auf 15 fl. und 40 fl. bewertete, in der Cat.-Gde. Niederdorf vorkommende Realitäten, und zwar:

- 1.) des Matthäus Franetič von Potočje Einl. Z. 219; 2.) der Theresia Šigelj von Senofetš Einl. Z. 224 und 3.) des Anton Stamparke von Niederdorf Einl. Z. 238 zur zweiten executiven Versteigerung.